

## In den ersten Nächten des Jahres 1817.

(Sie ward sehr krank, als die Mutter in Stettin war, sie war sehr arm \*) und lebte ganz elend, aber sehr reichlich und zufrieden. Ich hatte die christliche Wohlthat des Trostes und der Erbauung in hohem Maße von ihr empfangen, sie hatte ihre schmalen Bissen mit kindlicher Einfalt mit mir getheilt; sie kannte meine versunkene Seele, ich hatte das reiche Geschenk der Hinweisung nach dem Erlöser von ihr empfangen, ich hatte ihr zu verdanken, was mir nie von einem Menschen so geworden. Ich hatte ihr alle Hilfe angeboten, sie verbarg ihre geheime Noth mit der größten Zucht vor mir, die nachfolgenden Verse, die ich auf ein buntes Medicin-Papier von ihr geflügelt fand, lehrten mich ihren Kummer kennen.)

Die Nacht ist schwarz und kalt und lang,  
Der Tag noch, wie so fern,  
Mein Herz ist mild' und weilt und krank,  
Und sehnt sich nach dem Herrn.  
Das Fieber brennt im Busen mir,  
Und zuckt durch mein Gebein,  
Die Hilfe kommt allein von dir,  
Mein Gott, ich harre dein.

Der Kummer mir zu Häupten steht,  
Und bei mir liegt der Schmerz,  
Die Sorge um mein Bette geht,  
Die Angst fällt mir an's Herz,  
Und draußen steht der Tod, die Noth,  
Der Jammer und der Harm.

Sei still mein Herz und ruh' in Gott,  
Du liegst im Vaterarm.  
Mein Gott, gib Tod mir oder Brod,  
Eins gibst du mir gewiß,  
Aus deiner Hand, du milder Gott,  
Ist Tod und Leben süß. Amen.

\*) Die Armuth dieser Freundin war indeß nicht so groß; die Familie besaß keinen Überfluß, aber was sie bedurfte.